

STADTSAFARI Sechs sommerliche Entdeckertouren durch Berlin – Heute: Wedding (1)

SERIE



Stadtsafari

Nichts Neues in Wedding? Von wegen. Der einstige Arbeiterbezirk hat sich enorm verändert. Zeit, ihn neu zu entdecken. Lassen Sie sich (ver)führen zu Ausflügen zwischen romantischer Panke und spannender Kunstszene in den Uferhallen, zu einem Besuch in der Bildhauerwerkstatt oder den Gerichtshöfen. Und in den Uferstudios, wo täglich 200 Tänzer und Choreografen arbeiten, dreht sich alles um den Tanz. Auch die Studios können Externe besuchen. Dort gibt es immer wieder besondere Veranstaltungen.

DIE ANDEREN FOLGEN

- Wissenschaftstour Adlershof, 16. Juli
- Geschichtstour Charlottenburg, 19. Juli
- Villentour Karlshorst, 23. Juli
- Wassertour, 26. Juli
- Diplomatentour, 30. Juli



Foto: Doris Spiekermann-Klaas, Montage: Thomas Ma

Atelier für alle

UFERHALLEN Ein internationaler Atelierstandort hat sich entwickelt, wo einst die BVG ihre Busse reparierte. Ein Ort wie geschaffen für einen inspirierenden Tag: aufregende Kunst, Ausstellungen in einer lichten Halle, relaxen im Café

VON NELE PASCH

Der Wind macht die weißen Fahnen auf dem Hof verrückt, Staub wirbelt um sie herum. Der blaue Schriftzug der Uferhallen ist auf den Fahnen kaum zu erkennen, der um die roten Backsteingebäude fegende Wind lässt ihnen keine Ruh. Nähert man sich dem Gelände in der Uferstraße 8, fällt der Blick auf einen gerade grau werdenden Omnibus. Ein paar Künstler lackieren ihn, die Fassade dahinter hat auch schon den ein oder anderen Farbspritzer abbekommen. Macht nichts, das gehört dazu. 165 Künstler arbeiten in den Uferhallen, jeder im eigenen Atelier. Bis 2006 hat die BVG hier ihre Busse gewartet, das heißt, die Räume sind vor allem groß, hoch und hell – die Ateliers messen bis zu 700 Quadratmetern.

Zwei Jahre nachdem die BVG ausgezogen ist, seit 2008, stehen die Uferhallen den Künstlern nun als Spielwiese zur Verfügung, der Hartnäckigkeit von Hans-Martin Schmidt sei Dank. Der 61-jährige Vermessungsingenieur ist durch Zufall auf das Projekt gestoßen, nachdem er kurz zuvor das Nachbarhaus samt altem Fabrikgebäude erworben hatte. Kunststudenten der UdK hörten von dem damals noch leer stehenden Gebäude und fragten Herrn Schmidt, ob sie dort ihre Abschlussarbeiten ausstellen dürften. Ihm gefiel die Idee, die Studenten durften machen. So fing es an mit Schmidts Interesse an der bildenden

Kunst. Als dann die alten BVG-Hallen zum Verkauf standen, schienen sie ihm wie geschaffen zu sein, um Künstler mit neuen Atelierflächen anzulocken. Als neuer Förderer der Kreativszene überzeugte er mit seiner Idee alle Beteiligten und brachte auch das nötige Geld zusammen. Das Konzept sieht vor, den Künstlern günstige Mietverträge über 25 Jahre zu geben, dafür gestalten diese die alten BVG-Hallen selbst zu Ateliers um.

Das hat sich schnell herumgesprochen, so dass bald viele Profis auf der Matte standen. Unter ihnen John Bock, der auf der diesjährigen Biennale in Venedig ausstellt. Viele Berliner Künstler haben ein Stück vom Kuchen abbekommen. Gleich hinter dem ergrauten Omnibus ertönt lautes Maschinengemurmel aus dem Atelier von „sculpture Berlin“. Die Firma hat sich darauf spezialisiert, die Entwürfe anderer Künstler umzusetzen. In ihrer 500-Quadratmeter-Halle schaffen sie Figuren und Skulpturen in Übermaßen. Dabei handelt es sich um Objekte, „die so groß, so kompliziert und so aufwendig sind, dass die Künstler selbst sie nicht mehr produzieren können“, erklärt Christian Meier, Gründungsmitglied von „sculpture Berlin“. Das größte Objekt, das sie geschaffen haben, ist 20 Meter hoch und acht Meter lang.

Er und seine Kollegen Dominik Bednarek und Quirin Bäumler stehen im 500 Quadratmeter großen Atelier und wirken zwischen all den Gegenständen ein klein

wenig verloren. „Das hier ist ein monatlich sich verändernder Kosmos, ein Experimentierfeld für Erwachsene“, beschreiben die Bildhauer ihr Atelier inmitten einer unfassbaren Ansammlung von Gegenständen. „Momentan arbeiten wir an sieben Projekten gleichzeitig“, erzählt Bednarek. Der Aufträge von Künstlern, die ihre Werke „made by sculpture Berlin“ hergestellt haben wollen, sind so zahlreich, dass die Warteliste immer länger wird.

Auch Matthias Körner ist viel beschäftigt. Er fertigt in den Uferhallen die Fresken und Skulpturen an, die bald das Berliner Stadtschloss schmücken werden. Originalgetreu schafft der Bildhauer hunderte Ornamente, Kapitelle, Konsolen und Statuen aus Ton, die der historisierenden Fassade ihr Gesicht verleihen werden. So klar definieren lässt sich die Arbeit von Kerim Seiler nicht. Der Schweizer schafft Installationen, meist mit Lichtelementen

und bezieht dabei seine ganze Umgebung mit ein. „Dabei wird der Raum zum Gesamtkunstwerk“, erklärt er. Momentan lässt Seiler den Züricher Hauptbahnhof mit einer 250 Meter langen Lichtkonstruktion in bunten Farben erstrahlen. Entwickelt und vorbereitet hat er die Idee in den Uferhallen.

Dort gibt es inmitten der Ateliers auch einen Ruhepunkt, das „Café Pfortner“. Ein kleines Restaurant im alten Pfortnerhaus der BVG-Werkstatt, die ursprünglich für Pferdekutschen errichtet wurde. Wer eine Pause einlegt, findet sich im Café unter vielen Künstlern wieder, und vielleicht speist etwa John Bock am Nebentisch. Wem das Gebrumme und Geleule der Bildhauer zu viel wird, kann einen Abstecker in den „Piano Salon“ von Christoph Schreiber machen. Er restauriert alte Klaviere, stellt sie aus und verkauft sie. Schmuckstücke sind dabei, die Musiker aus aller Welt anreisen lassen. Derzeit lohnt ein Blick in die große Halle; dort läuft die Ausstellung „Familienaufstellung“ der Kunsthochschule Weißensee. Noch bis zum 28. Juli sind die Abschlussarbeiten der Nachwuchskünstler unter dem riesigen Hallendach zu sehen – kostenlos, jeweils von 14 bis 20 Uhr, sieben Tage die Woche.

Es hupt auf dem Hof, ein großer Lkw will vorfahren. Er holt die in Wedding von „sculpture Berlin“ geschaffenen Werke ab und bringt sie raus in die große Welt.



Figur ist alles. Quirin Bäumler und Dominik Bednarek (rechts) von „sculpture Berlin“ sind spezialisiert auf die Produktion großformatiger Plastiken. Foto: Doris Spiekermann-Klaas

DIE TOUR

RUNDKURS

Die rund vier Kilometer lange Tour beginnt am U-Bahnhof Pankstraße und ist zu Fuß in drei Stunden zu bewältigen. Sie führt zur Bildhauerwerkstatt und den Künstlerstandorten Uferstudios und Uferhallen, bevor man entlang der Panke zum „Lebenshaus Mitte“, dem „Stattbad“ und den „Gerichtshöfen“ gelangt. Abkühlung zwischendurch? Dann ist ein Besuch im Sommerbad Humboldtthain das Richtige, ehe es über die Gipfelaussicht am Bunkerberg zum Unterwelten-Museum am S-Bahnhof Gesundbrunnen geht, dem Endpunkt.

VERANSTALTUNGEN FÜR LESER

Führungen. Tour durch die gesamte Anlage der Bildhauerwerkstatt im Kulturwerk des BBK Berlin: Dienstag, **16. Juli, 17 Uhr** und Mittwoch, **24. Juli, 17 Uhr**. Treffpunkt Osloer Str. 102. Leitung: Jan Maruhn. Anmeldung nicht erforderlich. **Ausstellung** im Stattbad. „Bio: La petite mort.“ Geöffnet Donnerstag, 15 bis 20, Samstag, 17 bis 21 Uhr. **Filme** im Stattbad. Nomadenkino jeden Donnerstag im Juli, Einlass 20.30, Filmbeginn 21.30 Uhr auf der Terrasse des Stattbads. Eintritt 6 Euro **Tanzproduktion.** Donnerstag, **25. Juli, 20 Uhr**, Uferstudio 1: Zufit Simon in „ich(a)“. **3 mal 2 Freikarten.** Bitte E-Mail an: mail@uferstudios.com

Mehr Fotos zu unserer **Künstler-Tour** durch Wedding: www.tagesspiegel.de/berlin

WEGWEISER

Die Karte zur Tour. Neben an, auf Seite 11 dieser Ausgabe, finden Sie die Karte zur heutigen Tour und eine ausführliche Wegbeschreibung mit nützlichen Infos. **Die App zur Tour.** Sie können die Tour auch mit Ihrem Smartphone machen – und drei City-Rucksäcke von Deuter gewinnen, wenn Sie vor Ort unsere Fragen beantworten. So geht's: **Schritt 1** Laden Sie die App „espotto“ aus dem Play Store (Android) oder dem Apple Store (iOS) auf Ihr Smartphone. **Schritt 2** Starten Sie die App und registrieren Sie sich unter dem Schlüsselwort (Hauptmenü) mit einem kostenfreien Konto. Sie erhalten nach der Registrierung eine Bestätigungs-E-Mail. Bestätigen Sie den Link in dieser E-Mail. Ihr Spieleraccount ist nun eingerichtet. **Schritt 3** Melden Sie sich unter dem Schlüsselwort in der App mit E-Mail-Adresse und Passwort an. **Schritt 4** Gehen Sie im Hauptmenü der App auf „Events“. Die Eventliste ist zunächst leer. Scannen Sie mit dem im Menü dargestellten QR-Code den hier abgebildeten QR-Code. **Schritt 5** Klicken Sie auf die geladenen Eventdaten. Sie gelangen automatisch zum Hauptmenü zurück und können mit der Tour beginnen.



Für Fragen erreichen Sie den Support von 9 Uhr bis 18 Uhr: 033768-208623 oder support@espotto.com npa

BILDHAUERWERKSTATT
Kunst in der Tresorfabrik

In die Werkstatt in der Osloer Straße 102 können sich Kunstschaffende einmieten. 3600 Quadratmeter Ateliers, sechs Werkstätten, die jährlich von 400 Künstlern genutzt werden. „Manche mieten sich ein paar Tage ein, manche Monate, je nach Projektgröße“, sagt Leiter Jan Maruhn. Besucher können beobachten, wie mit Metall, Stein, Holz, Keramik oder Gips gearbeitet wird. Seit 1986 wird das denkmalgeschützte Gelände der Arnheimischen Tresorfabrik vom Berufsverband Bildender Künstler Berlin genutzt. npa

— Mo bis Do, 9 bis 19, Freitag bis 17.30 Uhr

FÜHRUNGEN FÜR LESER
Haben Sie Lust, alle fünf Werkstätten zu besichtigen? (s. Kasten rechts).



Foto: Doris Spiekermann-Klaas

UFERSTUDIOS
Tanzen im Klinkerbau

In den Uferstudios entlang der Uferstraße 8 wird zeitgenössischer Tanz geübt. Virtuoso, minimalistisch – alles ist möglich, sagt die Leiterin Barbara Friedrich. Zeitgenössischer Tanz um genau zu sein. „Wir verleihen allen gesellschaftlich relevanten Themen körperlich Ausdruck, durch Bewegung und Tanz“, erklärt Barbara Friedrich, Leiterin der Uferstudios GmbH. „gerne auch unterstützt von Film-, Musik- und Theateranlagen.“ Es mieten sich oft ganze Produktionen ein, die ein bis zwei Monate proben und danach auf Welttournee gehen. 14 Studios sind in den roten Backsteingebäuden untergebracht, täglich genutzt von 200 Tänzern und Choreografen. Auch Laien können vorbeischauen und ein wenig Profiluft schnuppern – entweder in Kursen, in Gesprächen auf dem Innenhof oder am Infostand. Studenten können sich für den erst vier Jahre alten Bachelorstudiengang einschreiben. npa

— www.uferstudios.com

FREIKARTEN ZU GEWINNEN
Lust auf eine Aufführung mit modernem Tanz? Die Uferstudios spendieren 3 mal 2 Freikarten für Leser (s. Kasten rechts)

UNTERWELTEN-MUSEUM
Museum unter der Erde

Täglich laufen Hunderte von Menschen an den grünen Türen im U-Bahnhof Gesundbrunnen (U8) vorbei, ohne zu ahnen, dass sich dahinter ein ganzes Museum verbirgt. Authentisch und berührend sind die Bunkerräume, die nach wie vor in zum Teil noch kaum erforschte Gänge und Schächte münden. Das Berliner Unterwelten-Museum informiert auf vier unterirdischen Etagen über die Geschichte und Entwicklung Berlins.

Bei einem Besuch ist vor allem viel über den Bombenkrieg und den Luftschutz im Zweiten Weltkrieg zu erfahren. In den Sitz- und Schlafräumen zeugen Fundstücke von den Gefahren, denen die Bevölkerung zu jener Zeit ausgesetzt war. Noch heute ist dort unten zu spüren, wie beängstigend es gewesen sein muss, in den engen Räumen der Bunkeranlage während der Luftangriffe auszuharren. Das Unterwelten-Museum zeigt außerdem Bilder und Exponate der Berliner Rohrpost, der Brauereikeller und des Abwassersystems. npa

— Unterwelten-Museum, Brunnenstr. 105. Geöffnet Montag bis Sonntag 10 bis 16 Uhr. Führungen auch mehrsprachig und für Kinder. www.berliner-unterwelten.de npa

STATTBAD
Kultur im Becken

Ein weiteres Bonbon der Wedding Kulturszene wartet in der Gerichtstraße 65 auf Besucher. Bis 1999 wurde die dortige Volksbadeanstalt als Schwimmbad genutzt, heute dient der Prachtbau kulturellen Zwecken. Aus dem Stadtbad Wedding wurde das „Stattbad“. Das 25 Meter lange und bis zu vier Meter tiefe Becken ist noch da, doch nun finden dort Lesungen, Konzerte, Ausstellungen und Partys statt. Meterhohe Fenster lassen Licht selbst in die letzte Ecke des Schwimmbeckens. Umkleiden, Duschen, Kacheln wurden im Original erhalten. Wie wäre es mit einem Drink in der Stattbar im Erdgeschoss? (www.stattbad.net) npa

— Stattbad, Gerichtstr. 26, Wedding. Öffnungszeiten Stattbar: Mo.–Fr. 9 bis 20 Uhr

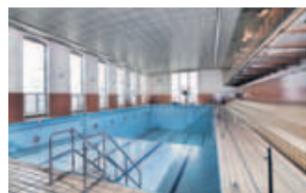


Foto: Arnim Staudt

LEBENSHAUS MITTE
Werkstatt in den Höfen

Gleich drei spannende Projekte warten kurz vor dem S-Bahnhof Wedding auf Kunstinteressierte. Alle liegen ein wenig versteckt, in der Gerichtstraße. Zum Beispiel die Nummer 23. Ein Gebäude, elegant und gut erhalten: das „Lebenshaus Mitte“, sieben Höfe, in denen Künstler, Unternehmer und Kreative ihre Ideen umsetzen können. Im Tangoloft kann beinahe täglich getanzt werden, die „kochen-den-Welten“ bieten Kochevents, Catering, eine ausgefallene Location und mobile Küche – und zahlreiche Künstler freuen sich über Besucher ihrer offenen Ausstellungen. Eine große Galerie ist derzeit im Bau. „Eine kaum sanierte, authentische Spielwiese“, sagt einer der Künstler. Das Gelände ist zugänglich, die Türen der Häuser stehen offen. Das kühle Bier für zwischendurch gibt's in der „Panke“, der Bar im dritten Hinterhof. Etwa 50 Meter weiter, in der Gerichtstraße 12–13, liegt der Eingang zu den „Gerichtshöfen“. Das Konzept ähnelt dem des Lebenshauses, nur ist der Gebäudekomplex mit sechs Hinterhöfen komplett saniert. Eine Lichtinstallation von Günter Ries lässt die Durchgänge zu den jeweiligen Höfen erstrahlen. www.gerichtshoefe.de npa